

249. So die ehrfurcht beobachtend opfere er bei einem freudigen ereigniss den Nāndimukha-vātern, indem er kuchen aus geronnener milch und Karkandhu darbringt, und bei den handlungen gerste anwendet.

250. Das für einen einzelnen bestimmte Śrāddha ^{1) Mn. 3, 247.} soll ohne opfer für die götter geschehen, mit einem Argha und einem gefässe, in dem anrufungsfeuer, ohne die anderen handlungen, mit der schnur auf der rechten schulter.

251. Statt des „unvergänglich“ (śl. 242) spreche er: „es möge gelangen,“ bei der entlassung der Brāhmañas, und: „möget ihr befriedigt sein,“ und sie sprechen: „wir sind befriedigt.“

252. Mit wohlgerüchen, wasser und Tila fülle er vier gefässe zum Argha, und das gefäss des verstorbenen giesse er in die gefässe der vāter,

253. Mit den beiden gebeten: „Welche gemeinschaftlich.“ Das übrige vollziehe er wie oben. Dies ist das zum Sapinda machen; das für einen einzelnen bestimmte kann auch für eine frau vollzogen werden.

254. Für wen das Sapinda-opfer nach einem jahre geschieht, für den soll man das jahr hindurch dem Brāhmaña speise und einen wasserkrug geben.

255. Das erstere opfer ist ein jahr hindurch in jedem monate an dem sterbetage zu vollziehen, und eben so *hernach* in jedem jahre am eilften tage.

256. Opferkuchen soll er kühen, ziegen und den Brāhmañas geben, oder sie ins feuer oder wasser werfen ^{1) Mn. 3, 260.}, und so lange die Brāhmañas anwesend sind, soll er die überbleibsel derselben nicht abkehren.